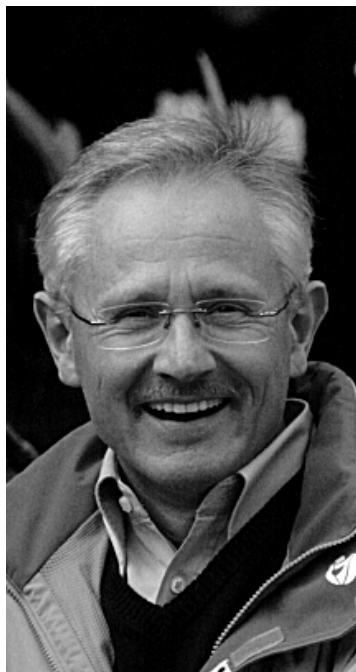


Faustaktuell

Inhalt

Schulleiter

Auslandsaufenthalte



Liebe Freunde des Faust-Gymnasiums, liebe KollegInnen, SchülerInnen und Eltern,

ich freue mich, Sie im neuen Schuljahr 08/09 wieder als Leser unseres faust-aktuell zu begrüßen.

Bildung hat Hochkonjunktur

- neben Olympiade und Georgien war es das medienbestimmende Thema während der politischen Sommerpause; hoffentlich aber kein Pausenfüller! Die bange Frage drängt sich einem Schulleiter auf: Was wird im Alltag von den vielen Lippenbekenntnissen und rührenden Pressefotos mit Schulkindern übrig bleiben?

Eines gleich vorweg:

Die angekündigte Senkung des Klassenteilers gilt nicht für das Schuljahr08/09 sondern erst für den Herbst 2009 und so werden wir am Faust in manchen Unterstufenklassen mehr als 33 SchülerInnen haben. Bei der Unterrichtsversorgung fällt die Bilanz eher nüchtern aus; bis zum Dienstag der letzten Ferienwoche war ich stetig und hartnäckig bemüht darum, dass der Pflichtunterricht stattfindet. Die Zeitarbeitsverträge für die Nebenlehrer sind nun abgeschlossen; insgesamt 65 Wochenstunden bzw. 2600 Jahresstunden. Vom Stammkollegium werden 53 Wochenstunden bzw. 2120 Jahreswochenstunden durch unbezahlte Überstunden abgedeckt. Der Pflichtunterricht ist also versorgt, pädagogische Grundsätze konnten unter dem Zeitdruck der letzten Tage nicht immer in dem Umfang, wie wir uns dies wünschen, berücksichtigt werden. Und Herr Dr.Meyer hat buchstäblich erst in letzter Minute die Stundenpläne fertig stellen können.

Eine weitere pädagogische und unterrichtliche Herausforderung bleibt für uns das Zusammenführen der 10. und 11. Klassen, die ab nächstem Schuljahr in die gemeinsame Oberstufe eintreten. Schwerpunktmäßig werden wir uns in den Fachkonferenzen und Klassenkonferenzen mit diesem Thema beschäftigen; zudem wird es regelmäßige Gespräche mit den Elternvertretern dieser Jahrgangsstufen und den Stufenberatern geben. Unser Ziel ist die optimale Vorbereitung unserer Schüler auf den Doppeljahrgang. Das Ministerium hat für den Herbst 2009 entsprechende Hilfsmittel und Handreichungen versprochen.

Betrachten wir uns die in der Presse geäußerten Vorstellungen – aus landespolitischer Sicht – genauer, so konnten wir auch heraushören, welche Vorstellungen das MKS in Stuttgart von G8 und der damit verbundenen Ganztagschule hat. Auf das Faust-Gymnasium übertragen, können wir erfreut feststellen, dass die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft, die offenen Diskussionen und die schulinternen Konsequenzen daraus, Vieles von dem vorweg genommen haben, was im Ministerium erwartet wird.

1. In den letzten Jahren haben wir ein Konzept zur Hausaufgabenbetreuung entwickelt, da nun in der ersten Schulwoche startet. Dass es dafür nun auch seitens des Ministeriums finanzielle Mittel gibt, ist erfreulich.
2. In den Klassen 5 und 6 haben wir in den Hauptfächern Unterrichtsstunden eingerichtet, in denen „binnendifferenziert“ gearbeitet wird.
3. Mit der Nachmittagsbetreuung haben wir in den letzten Jahren wichtige Erfahrungen gesammelt, aufgrund derer wir im vergangenen Schuljahr zusammen mit dem Schulträger ein faustspezifisches Konzept entwickelt haben. Nicht das Land sondern

unser Schulträger – der Landkreis Breisgau Hochschwarzwald – investiert jährlich ca. 30.000,- Euro in die Personalkosten, um ein Betreuungsangebot sicherzustellen.

4. In der vorletzten Juliwoche konnten wir mit dem SOS-Kinderdorf-Sulzburg die Kooperation vereinbaren und die entsprechenden Verträge unterzeichnen.

5. Nun geht es darum mit diesem kompetenten Partner aus der Jugendarbeit ein tragfähiges Konzept auszuarbeiten, umzusetzen und auf unsere Bedürfnisse anzupassen. In den großen Ferien wurden Anzeigen in den Medien geschaltet, die abschließenden Bewerbergespräche laufen noch. Ich bin sehr froh darum, dass uns der Landkreis im Bereich der Ganztagschule als verlässlicher und zuverlässiger Partner unterstützt und zur Seite steht.

Auch im baulichen Bereich hat der Landkreis große Anstrengungen unternommen:

Renovierung:

1. So wurde in den Ferien das Hallendach der Sporthalle generalsaniert; der Hallenboden wird in den nächsten Wochen folgen.

2. In 3 Klassenzimmern wurden während der letzten Ferienwochen der alte und lästige Teppichboden durch Industrieparkett ersetzt. In den nächsten Jahren werden wir sukzessive die Teppichböden entfernen und durch diese neuen und warmen Beläge austauschen; ich bin mir sicher, dass die Arbeitsatmosphäre in den Klassenzimmern dadurch verbessert wird.

Neubau:

1. Im Westflügel werden die Baumaßnahmen ab Februar beginnen; dies ist der Startschuss für die Generalsanierung und Neubauten in erheblichem

Umfang.

2. Ab Februar wird deshalb das 3.OG im Westflügel bis zum Schuljahresende geschlossen werden.

3. Im Stundenplan mussten wir dies bereits berücksichtigen. Über die flexible Mittagspause ist es Herrn Dr.Meyer gelungen, Raumkapazitäten zu schaffen, damit wir den Schichtunterricht während der Bauphase vermeiden konnten. Daraus resultieren die etwas veränderten Unterrichtszeiten (siehe Anhang)

4. Eine Bauplanungsgruppe, bestehend aus 6 KollegInnen aus allen Fachbereichen, hat nach intensiven, zeitaufwändigen Vorarbeiten und Planungen mit dem Schulträger und dem Architekturbüro Rosenstiel, ein schlüssiges, modernes und für Zukunft tragfähiges Konzept entwickelt. Im Westflügel werden Lernstudios entstehen, die den Anforderungen der neuen Bildungspläne gerecht werden und in denen die geforderten fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen umgesetzt werden können.

- Ausstattung aller Räume mit moderner EDV-Technologie, die das Arbeiten mit Laptops im Lerngruppenverband ermöglicht

- Ausstattung mit Interaktiven White Boards für Unterricht und Präsentation

- Ausstattung mit leichtem Mobiliar, das schnell umgruppiert werden kann und multifunktional für unterschiedliche Sozialformen des Unterrichtens geeignet ist: Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Plenum

- Schallschluckende Paravents für Moderation oder Unterteilung des Großraums in kleinere Lern-Einheiten

- Zudem gibt es einen Kommunikationsraum für die Anforderungen des modernen Sprachunterrichts und die

- Ausstattung für einen Konferenzraum

In der Ausstattung dieser Räume spiegelt sich unsere Vorstellung von modernem und zukunftsorientiertem Unterricht. Damit bleiben wir unserem „Credo“ treu, unsere Schüler bestmöglich auf das Leben nach der Schule vorzubereiten.

Die gesamte Faust-Schulgemeinde darf sich auf dieses neue, spannende und aufregende Schuljahr freuen; wir haben alles vorbereitet und sind für die Herausforderungen gut gerüstet.

Herzliche Grüße

Ha-Jo Kraus



INFORMATION:

Der Nachmittagsunterricht beginnt am 22.9.08!

In der zweiten Unterrichtswoche befindet sich die Klassenstufe 7 im Schullandheim und die Jahrgangsstufe 13 auf Studienfahrt. Es sind 22 KollegInnen als Begleitpersonen unterwegs. Aus diesem Grund können wir die Vertretungen im Nachmittagsunterricht nicht gewährleisten.

Für alle SchülerInnen, die verbindlich zur Nachmittagsbetreuung angemeldet sind, findet die Betreuung von 14:00-15:30 statt.

Beginn: Donnerstag, 11.9.

Zu Gast in der Welt, die Welt zu Gast bei uns

Neben unseren 10 traditionellen Austausch, bei denen ein Lehrer mit einer Schülergruppe eine ausländische Schule besucht und im Gegenzug die dortigen Schüler zu uns kommen, machen immer mehr Faustler von der Gelegenheit Gebrauch, für drei oder sechs Monate oder sogar ein ganzes Jahr Schulen in den verschiedensten Ländern der Welt zu besuchen. Wie wertvoll diese Aufenthalte für die persönliche Entwicklung sind, kommt in den folgenden Berichten zum Ausdruck – die auch dazu ermuntern sollen, dass sich viele Schüler wagen, es ihnen gleich zu tun.

Neu ist, dass immer mehr ausländische Schüler das Faust-Gymnasium besuchen. Wir freuen uns, dass im nächsten Schuljahr zwei Amerikaner, die mit dem Parlamentarischen Partnerschaftsprogramm in Deutschland sind, die Wochen bis zu ihren Praktika bei uns verbringen werden.

(Über dieses Programm sollten sich unbedingt auch unsere Schüler informieren!)

Ganz neu sind Gäste aus dem Osten: zwei Schüler aus Georgien und eine Schülerin aus Estland, die ein Jahr in den 11ten Klassen sein werden. Schließlich wird eine Finnin unser Schulsystem mit dem ihren vergleichen und ein Chilene ist für Dezember angekündigt.

Wir freuen uns, ihnen allen die unseren Schülern so oft entgegengebrachte Gastfreundschaft erwidern zu können! Sowie diese Schüler erste Eindrücke gesammelt haben, werden sie sicher hier davon berichten.

Anfragen/Auskünfte:
Brigitta Burkard

ZUM FAUST-AKTUELL-AUFTAKT EINIGE AUSLANDSBERICHTE AUS DEM LETZTEN SCHULJAHR.



Hendrik Uhlbach (USA)

Ich bin ein halbes Jahr lang in Amerika gewesen, genauer gesagt in Idaho. Der Ort, in dem ich gewohnt habe, war sehr klein (ca.1.000 Einwohner) und genau so klein war auch die dortige High School (ca. 120 Schüler).

Im Unterschied zum deutschen Schulsystem, kann man sich in Amerika seinen Stundenplan selbst zusammenstellen. So hat man die Freiheit, seine Fächer den eigenen Interessen und auch dem Lernwillen anzupassen. Es werden z.B. sogenannte C.P. (college prep)-Klassen angeboten, die, wie der Name schon sagt, auf die Universität vorbereiten sollen, doch auch diese Klassen sind im Vergleich zu den deutschen Anforderungen eher bescheiden. Auf Grund der Größe der Schule war auch das Fächerangebot nicht sehr umfangreich. Einige Fächer, wie z.B. Physik, wurden so nur in jedem zweiten Jahr angeboten und es gab auch Fächer, in denen Schüler von der 9. bis zur 12. Klasse zusammen unterrichtet wurden.

Einen anderen Unterschied gibt es beim Notensystem. So setzt sich in Amerika die Note hauptsächlich aus sogenannten „assignments“ (einer Art Hausaufgabe, für die man aber noch im Unterricht Zeit bekommt, um sie zu bearbeiten) zusammen. Auf diese Weise fallen Arbeiten und Tests nicht so stark ins Gewicht wie in Deutschland.

Im Gegensatz zum Faust war die Schule immer geöffnet und man konnte, wann immer man wollte, die Sporthalle und den Fitnessraum benutzen, um dort auch noch nach Schulschluss zu trainieren.

Anders als in Deutschland bereitet in Amerika alljährlich die 11. Klasse eine Art Abschlussball für die 12. Klasse vor, der aber wie so vieles an dieser Schule etwas kleiner ausgefallen ist.

Alles in allem hat sich mein Auslandsaufenthalt für mich sehr gelohnt und ich würde es auch jedem weiterempfehlen.
(Cascade, ID, USA)



Aileen Ehrhardt
(Jasper, USA)

Ich kann mich noch sehr gut an meine erste Schulwoche in den USA erinnern, da ich mich fast jeden Tag über etwas anderes gewundert habe. Gleich nachdem ich angekommen war, musste ich meine Fächer für das Schuljahr wählen, was für mich natürlich völlig neu war, da wir in Deutschland unseren Stundenplan vorgeschrieben bekommen. In Amerika dagegen hat man als Schüler ziemlich viel Freiraum, seine eigene Fächerwahl herzustellen. Natürlich gibt es auch dort bestimmte Vorgaben, dass man eben bestimmte Fächer belegen muss, um einen High School Abschluss zu bekommen. Jedes Fach ist in verschiedenen Schwierigkeitslevel angeboten, es gibt dann zum Beispiel Algebra und Algebra Honors, damit jeder Schüler in seinem Bildungsniveau unterrichtet werden kann, da es ja



nicht wie in Deutschland drei verschiedenen weiterführende Schulen gibt, sondern nur die High School. Ein weiterer Unterschied zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Schulsystem ist, dass in Amerika die Lehrer ihre eigenen Klassenräume haben und die Schüler zu ihnen kommen. Das hat unter anderem den Grund, dass ja jeder Schüler einen anderen Stundenplan hat. Dadurch ist man in jedem Fach mit einer verschiedenen Klasse zusammen, was ich persönlich sehr gut fand, da ich umso mehr Leute kennen gelernt habe. In einem sind die Amerikaner den Deutschen aber voraus. Jeder Schüler hat in der Schule sein eigenes Schließfach, in dem man sein ganzes Schulzeug aufbewahrt und nicht wie wir immer einen wahnsinnig schweren Schulranzen schleppen

müssen. Damit man aber nicht vergisst seine Hausaufgaben zu machen oder mit der Ausrede „Ich hab mein Buch in meinem Schließfach vergessen“, versucht sich davor zu drücken, gibt es das sogenannte Fach „study hall“ in dem man beaufsichtigt seine Hausaufgaben machen kann. Was ich auch sehr beeindruckend fand waren die Schulbälle, die sehr glamourös sind im Gegensatz zu den Bällen an unserer Schule. Wenn ich mich nun an mein letztes Schuljahr zurückerinnere, muss ich zwar zugeben, dass ich schulisch etwas hintendran bin, da das amerikanische Bildungsniveau im Vergleich zu dem des Faustgymnasiums etwas niedriger ist, sich mein Auslandsjahr aber trotzdem vollkommen gelohnt hat und ich es jederzeit wieder tun würde.



Gabriela Rentsch (Argentinien)

Ich erinnere mich vage daran, dass ich mich bei meiner Ankunft vor langen Monaten darüber wunderte, dass Schüler der 11. Klassenstufe im Mathematikunterricht gerade Logarithmen eingeführt bekamen - und das auch nur auf dem einfachsten Level. Das Bildungsniveau ist hier eindeutig einige Stockwerke tiefer angesiedelt als in Deutschland, zu recht könnte ich mit einem argentinischen Schulabschluss an keiner deutschen Uni studieren. Sagen wir auch, dass das südländische Temperament sich nicht gerade positiv auf den Unterricht auswirkt, hier herrscht während

dem Unterricht eine gute Portion Anarchie... aber trotzdem haben sich alle lieb, so sind die Argentinier nun einmal. Doch eines hat Argentinien Deutschland meiner Meinung nach voraus: Das von jedem Schüler geliebte Feriensystem. Während man in Deutschland ja nie länger als 8 Wochen am Stück Schule hat, kommt man hier mit 2 Ferienterminen im Jahr sehr gut aus. 3 schöne lange Monate während den heißen Monaten im Sommer und 2 kurze Wochen im Winter. Das lästige Gestöhne bei Schulanfang („Noch 7 Wochen und es sind Osterferien...“) bleibt hier vollständig weg, nach einer langen Erholungspause startet man gut in ein neues

Schuljahr, absolviert so Woche um Woche - und viel schneller als man denkt sind auch schon die Winterferien gekommen.

Nun, 4 Wochen vor meiner Rückkehr, muss ich abschliessend gestehen, dass ich etwas Angst habe - davor, den deutsche Bildungsstandard vergessen zu haben. Für die Oberstufe werde ich nach meiner Rückkehr die Sommerferien hindurch wohl für Mathematik und Französisch ziemlich büffeln müssen - aber ein Jahr bei diesem sympatischen Völkchen war es durch und durch wert!



Philipp Dietsche (Amerika)

Nun ist es schon 11 Monate her, seit ich in den U.S.A. ankam.

Es war eine sehr gute Zeit und eine Erfahrung die ich nur weiter empfehlen kann.

Das Amerikanische Schulsystem ist sehr unterschiedlich verglichen zum Deutschen.

Was besonders an der großen Freiheit liegt, alle Fächer, ab der High School mit Ausnahme einiger Minimalanforderungen von zum Beispiel zwei Mathe, Naturwissenschaften und einer Fremdsprache, selbst zu wählen. High School geht

von der 9. bis zur 12. Klasse und nach meiner Meinung ist diese Freiheit etwas Schönes, aber auch verlockend, es sich zu leicht zu machen. Auch sind die Standardanforderungen niedriger als in Deutschland, was sich daran sehen lässt, dass ich obwohl in Deutschland 11. Klässler, in den U.S.A. als 12. Klässler eingestuft wurde und sogar einen High School Abschluss bekommen habe. Am Ende der 12. Klasse muss man auch keine Abschlussprüfungen mehr schreiben, um das High School Diplom zu bekommen, was meiner Ansicht nach keine gute Sache ist, aus

diesem Grund hat das 12. Schuljahr kaum einen vorbereitenden Wert auf die folgenden Jahre an der Universität. Jedoch gibt es die advanced placement classes, was auf Deutsch soviel wie fortgeschrittene Platzierungsklassen heisst. Diese Klassen ermöglichen es, verschiedene Fächer auf einem weitgehend fortgeschrittenen Level zu absolvieren.

Alles in allem bin ich jetzt auf die 12. Klasse gespannt.

Schöne Grüße

Philipp



Sebastian Wendler (England, Internat)

Ich habe ein Schuljahr an der Caterham School im Süden von London verbracht. Von Harry Potter inspiriert wollte ich das Internatsleben und englischen Drill kennenlernen.

Nun, trotz englischer Zurückhaltung und Höflichkeit ging das Einleben sehr schnell, da ich nicht der einzige neue war (40 weitere...).

In England hat man die letzten 2 Jahre (es sind hier auch 13 Jahre, man fängt hier nur früher an) nur 4 Fächer, was bedeutete, dass diese sehr intensiv unterrichtet werden (8 Stunden pro Woche). Dennoch muss ich sagen, dass durch die kleinen Klassen der Unterricht zwar anstrengend und fordernd war, jedoch sein eigener Fleiss und Wille schnell belohnt wird. Auch ist die Einstellung der Schüler von völlig anderem Standard, als in unseren Breiten. Ich habe keinen einzigen gehört, der sich beschwert hat, die Arbeit sei zu schwer gewesen oder am falschen Tag angesetzt worden...

Auch das internationale Flair hat mir gefallen: im Internat sind wir 150 "Einwohner", davon 50 aus Hongkong. Es gibt viele Russen und Schüler aus dem eigentlichen China, was immer sehr interessant war, wenn es über Tibet ging: der chinesische Nationalstolz ist unglaublich, man kann sagen, was man will, die anderen, vor allem der Westen, sind schuld!

Auch wenn das hart und einseitig klingt, kann man das einfach nicht bestreiten. Die chinesische Zensur hat dort ganze Arbeit verrichtet!

Was ich konkret verbessern würde an unserem Schulsystem ist an allererster Stelle die Grösse der Klassen: ich bin fast traurig, diese Schule verlassen zu müssen, wenn ich daran denke, ich komme nächstes Schuljahr wieder in eine Klasse mit 25-30 Schuelern, nachdem ich ein Jahr in Klassen zwischen fünf bis 15 verbracht habe.

Was mir hier überhaupt nicht gefiel, war, wenn es sich überhaupt lohnt, das zu erwähnen, das englische Essen: jedes Wort mehr darüber ist zuviel.

Und dann die Einstellung der Engländer gegenüber Fremden: das ist hier eine Schule mit 150 Internatschülern und ca. 650 Tagesschülern. Diese sind sehr verschlossen und auf sich selbst bezogen. Es ist sehr schwierig mit ihnen in Kontakt zu kommen, weil sie sehr viele Vorurteile gegenüber anderen Nationen haben und dich gleich in eine Kiste stecken, wo es sehr schwer ist wiederherauszukommen.

Zusammenfassend lässt sich auf jeden Fall sagen, dass es eine tolle Entscheidung war nach England zu kommen und ich es auf jeden Fall wieder machen würde! Leider wird Physik und Chemie aufholen über die Ferien stressig sein, doch das hat sich auf jeden Fall gelohnt!